



Spielboden Veranstaltungstipps MAI 2011

Dienstag, 3. Mai, 19.30 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 9,-/6,-

Neue Spielräume – Andreas Schnider – Bildungspolitik zwischen neu denken und umsetzen

Neue Spielräume in Kooperation mit der VVG und dem ZSI.

Die Reform des Bildungswesens ist ein zentrales Anliegen, stößt aber immer wieder auf neue Widerstände. Offenbar gibt es Zielkonflikte, die in der Öffentlichkeit nur unvollständig kommuniziert werden. Der Abend bietet die Möglichkeit, sich eingehend zu informieren. Andreas Schnider ist Vorsitzender der Vorbereitungsgruppe für die Reform der Lehrer/innenausbildung. Er ist katholischer Theologe und Religionspädagoge sowie Landesgeschäftsführer der ÖVP Steiermark. Die ÖVP Steiermark hat immer wieder Impulse für die Bildungsreformdebatte gegeben, unter anderem indem sie sich für die Einführung der Gesamtschule aussprach.

Wir laden Sie nach dem Vortrag zu einem Umtrunk am Büchertisch ein!

Dienstag, 3. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Filmreihe Psychische Krankheiten – Vier Minuten

(in Zusammenarbeit mit pro mente Vorarlberg)

Regie: Chris Kraus, Deutschland 2006, 111 min, OF

Mit: Monica Bleibtreu, Hannah Herzsprung, Sven Pippig, Richy Müller, Jasmin Tabatabai

Eine 80-jährige Pianistin gibt in einem Frauengefängnis Klavierunterricht. Zu einer Schülerin, einer aggressiven, aber musikalisch hochbegabten jungen Mörderin, entwickelt sie nach heftigen Zusammenstößen eine fragile Freundschaft, während sie darum kämpft, diese bei einem Talentwettbewerb auftreten zu lassen.

Vitales Drama um die Entwicklung von Menschen, die lernen, sich nach alten Verwundungen aus ihrer inneren Verkapselung zu befreien. Dank der brillanten Hauptdarstellerinnen sowie der furiosen visuellen Gestaltung ein herausragender Film von fast physischer Intensität.

(Filmdienst)

Mittwoch, 4. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Filmreihe Psychische Krankheiten – Engel des Universums

(in Zusammenarbeit mit pro mente Vorarlberg)

Regie: Fridrik Thór Fridriksson, Island/Deutschland/Norwegen/Schweden 2000, 102 min, Deutsche Fassung

Mit: Ingvar Eggert Sigurdsson, Baltasar Kormákur, Björn Jónundur Fríðbjörnsson, Hilmir Snaer Gudnason, Margrét Helga Johannsdóttir, Théodór Juliusson



Der junge Isländer Páll wird, unter Liebeskummer leidend, für verrückt gehalten und von seinen Eltern in eine psychiatrische Anstalt gebracht. In der Anstalt findet er zwar Freunde, muss jedoch feststellen, dass die „normale“ Welt auch durch und durch verrückt und schizopren ist. „Fridrikssons Film geht erfreulich unpretentiös mit dem Thema um, er bietet keine simplen Erklärungen für den Grund oder die Ursachen der Schizophrenie, auch keinen Abgesang auf die Gesellschaft. Doch zeigt Fridriksson, dass nichts eindimensional, nichts ausschließlich ist. - Was also ist Wahn und Wirklichkeit? Wo beginnt innere Zerrissenheit? (www.wikipedia.de; www.filmrezensionen.de)

Donnerstag, 5. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Film – rip!

Bei R.I.P.- A Remix Manifesto geht es um das Urheberrecht im Informationszeitalter der neuen Medien. Die Grenze zwischen Konsument und Produzent verwischt immer weiter. Ein Pflichttermin für alle, die sich mit Copyright, Samplen, Mashups, Gema Gebühren, Collagen und Creative Commons befassen.

Freitag, 6. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Queer-Filmreihe - Patrik 1,5

Regie: Ella Lemhagen, Schweden 2008, 105 min, schwed. O.m.U.

Mit: Gustaf Skarsgård, Tom Ljungman, Torkel Petersson

Eine stabile Beziehung, ein neues Haus im ruhigen Vorort, gute Jobs mit flexiblen Arbeitszeiten: Goran und Sven haben alles - nur kein Kind. Aber bei diesen Voraussetzungen ist ihr Adoptionsantrag schnell durch und bald ist Patrik (1,5 Jahre alt) auf dem Weg. Dem vollkommenen Glück des schwulen Paares steht nichts mehr im Wege - bis auf einen kleinen Schreibfehler der Adoptionsbehörde. Und so wird ihnen am entscheidenden Tag kein Baby überbracht, sondern es steht ein kleinkrimineller, schwer erziehbarer, äußerst homophober Teenager vor der Tür: Patrik, 15!

„'Patrik 1,5' ist eine Dramödie, ein heiterer, bisweilen komisch überdrehter Film, der es aber durchaus ernst meint mit seinen sensibel und differenziert dargestellten Charakteren, ihren Lebensschwierigkeiten und Sehnsüchten. Es ist eine kleine, liebenswerte und liebenswert schräge Familienkomödie. Kurz: ein Feel-Good-Movie. Kino, das gut tut.“ (filmdienst)

Freitag, 6. Mai 2011, 21.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 15,-/11,-

Songs & Voices – Clara Luzia

Sie ist zweifellos eine der herausragenden Persönlichkeiten der österreichischen Indie-Pop Szene und präsentiert mit "Falling Into Place" nun ihr nagelneues, bereits viertes Album auch im Spielboden. Produziert wurde das neue Clara-Luzia-Album diesmal vorwiegend in Eigenregie von Clara Luzia und ihrer Band (Ines Perschy: Drums, percussion, backing voc / Heidi Dokalik: Cello, backing vocals / Max Hauer: Piano, guitar, bass, ukulele, percussion) mit Unterstützung eines „Ohrs von außen“, nämlich Hubert Mauracher (Mauracher, Ping Ping), der gemeinsam mit Philipp Stauer (Soundengineering, Mixing) für den warmen, erdigen Grundsound der Platte – und die hervorragende Stimmung während des Produktionsprozesses - gesorgt hat. Wir sind gespannt auf das neue Werk, über das die Künstlerin sagt: „Falling into place“ ist wie jede Platte eine Momentaufnahme. Der hier festgehaltene Moment ist einer des erfolgten Umbruchs, der Unsicherheiten, wie es nun weitergeht, des Gefühls, dass sich langsam alles fügen könnte, dass nach Jahren der inneren Kämpfe die größten Schlachten ausgetragen sind und langsam Ruhe



und Klarsicht einkehren könnte – falling into place eben. Aber natürlich ist die Angst, dass dem eben nicht so ist, dass das alles vielleicht auch nur die Ruhe vor dem Sturm sein könnte, immer da. Werde ich „Forty“ in einigen Jahren erneut umbenennen müssen? Das Lied habe ich geschrieben mit 26 Jahren und es hatte den Titel „thirty“. Ich hatte damals tatsächlich die Vorstellung, mit 30 würde die langsam einsetzende Altersmilde mir ein beschauliches, mit mir und der Welt im Reinen seiendes Leben beschert haben. Unfreiwillig vertagt auf 40.

Samstag, 7. Mai 2011, 15.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 5,-
Kinder – Der kleine Ritter

Kindertheater Trittbrettl. Puppentheater mit Musik ab 5 Jahren

In einem kleinen Land, auf einem kleinen Hügel, stand eine kleine Burg, in der lebte der kleine Ritter. Wenn die Sonne schien, war auf der Burg alles in Ordnung, nur wenn es regnete musste sich der kleine Ritter sehr beeilen: Mit Regenschirmen musste er die Löcher im Dach seiner mittelalterlichen Burg überspannen. Zum Glück musste der Ritter nicht alle Arbeiten alleine bewältigen, denn hin und wieder half ihm seine alte Schulfreundin Susanne. Dann allerdings wurde es aufregend, denn der kleine Ritter musste seine Burg gegen den Drachen verteidigen, der seine Freundin Susanne entführen wollte.

Puppenspiel: Heini Brossmann / Livemusik: Peter Marnul

Samstag, 7. Mai 2011, 20.30 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 19,-/15,-/10,- (Schüler & Studenten)
Jazz& - Collectif Lebocal – play “Ego” and Frank Zappa

Amaury Bach (alt-sax,flute), Ernie Odoom (tenor-sax, sopran-sax, Stimme), Guillaume Perret (tenor-sax, sopran-sax), Laurent Desbiolles (baritonsax), Guillaume Lavallard (trumpet), Loïc Burdin (trumpet), Daniel Verdesca (trumpet), Vincent Camer (trombone), Jérémie Creix (trombone), Stéphane Monnet (bass trombone), Thierry Girault (piano-keyboards), Cyril Moulas (e-guitar), Karim Maurice (bass guitar), Pierre-Yves Desvignes (drums)

Seit ihrem Aufsehen erregenden Tribut-Album „Oh no! ... Just another Frank Zappa memorial barbecue!“ zählt das höchst eigenwillige Collectif Lebocal aus dem am Genfer See gelegenen französischen Département Haute-Savoie zu den gleichermaßen anspruchsvollsten, wie witzigsten und expermentierfreudigsten Erscheinungen im zeitgenössischen Bigband-Bereich. Die Bandmitglieder dieses als echtes Kollektiv organisierten Klangkörpers behaupten, bei Lebocal gebe es keine Häuptlinge, nur Indianer. Deshalb ist es auch möglich, dass alle Musiker ihre individuellen Stärken, Vorlieben und stilistischen Ausrichtungen gleichberechtigt ins musikalische Geschehen einbringen - vom Jazz über Rock bis Electro und Drum'n'Bass, von Fusion über Free-Jazz bis Speed-Metal, Funk und Brass-Power, oder, um es an Namen festzumachen, von Ellington bis Zappa, von Mingus über Willem Breuker bis John Zorn. Mit ihrer zappaesken Lust an Grenzüberschreitungen, ihren faszinierenden Kompositionsideen und ausgefeilten Arrangements, ihrer ungehemmten, kein Risiko scheuenden Spiellust und großartigen Solisten sorgen Lebocal stets für Begeisterungstürme. Hier wird musikalisch Aberwitziges auf höchstem Niveau geboten, die Bigband, die Sie immer schon mal hören wollten!



Samstag, 7. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Queer-Filmreihe - And then Came Lola

Regie: Ellen Seidler, Megan Siler, USA 2009, 68 min, engl. O.m.U.

Mit: Ashleigh Sumner, Jill Bennett, Cathy DeBuono, Jessica Graham, Angelyna Martinez,

"Sex ist Kommunikation – und ich liebe es, zu kommunizieren!" Das ist Lola, wie sie lebt und lebt. Mit Verabredungen um eine bestimmte Uhrzeit kann man sie jagen. Kein Wunder, dass ihre Affären anfangs immer brandheiß, in der Mitte weniger angenehm und am Ende überhaupt nicht mehr sind.

Seit neuestem hat nun Lola die bildschöne und kluge Casey an der Angel. Dieses eine Mal soll es mit der Liebe bitte klappen! Als die Grafikdesignerin sie anfleht, ihr für eine wichtige Präsentation Fotos vorbeizubringen (und zwar rechtzeitig!), legt sich Lola ins Zeug ... und rennt! Wenn die Straßen von San Francisco bloß nicht so voller sexy Dykes, missmutiger Politessen und nachtragender Ex-Geliebter wären! Wird es Lola gelingen, Casey ihrer verwegenen italienischen Auftraggeberin zu entreißen? Und noch einmal: Wird es ihr gelingen?
„Ebenso temporeiche wie witzige Liebeskomödie, aufgelockert durch fantastische Comicsequenzen, Schnappschüsse sowie Beziehungsstatements der Protagonistinnen. Unterhaltung vom Feinsten!“ (Lust)

Dienstag, 10. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Filmreihe Psychische Krankheiten – BenX

(in Zusammenarbeit mit pro mente Vorarlberg)

Regie: Nic Balthazar, Belgien / Niederlande 2007, 94 min, belgische O.m.U.

Mit: Greg Timmermans, Laura Verlinden, Marijke Pinoy, Pol Goossen, Titus De Voogdt, Maarten Claeysens

Ein 17-jähriger Jugendlicher mit autistischen Störungen versucht, seinem Alltag durch Fluchten in eine Cyber-Kampfwelt zu entkommen, und bietet seinen realen Peinigern mit Hilfe einer virtuellen Freundin und dem Vater, der sich spät auf seine Pflichten besinnt, Paroli. Verfilmung eines belgischen Erfolgsromans und Bühnenstücks, die durch die Verknüpfung von Realszenen und Online-Elementen überzeugend Atmosphäre schafft. Zugleich macht er Betroffenen Mut, ihre jeweilige soziale Situation nicht mit Fatalismus hinzunehmen, sondern durch selbstbewusstes Handeln zu überwinden. (Filmdienst)

Mittwoch, 11. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Filmreihe Psychische Krankheiten – Vincent will Meer

(in Zusammenarbeit mit pro mente Vorarlberg)

Regie: Ralf Huettner, Deutschland 2010, 95 min, OF

Mit: Florian David Fitz, Karoline Herfurth, Heino Ferch, Johannes Allmayer, Katharina Müller-Elmou, Karin Thaler

Ein magersüchtiges Mädchen, ein Junge mit Tourette-Syndrom und dessen neurotischer Zimmergenosse brechen aus einer psychiatrischen Klinik aus, werden auf ihrer Flucht nach Italien aber vom Vater des Jungen und einer Psychologin verfolgt.



Mischung aus Road Movie und Komödie, die durch eine dynamische Inszenierung, den stimmigen Soundtrack und nuancierte Darsteller Reiz und Glaubwürdigkeit gewinnt. Dabei überzeugt die entspannte Weise, wie zwischen Ernst, aufklärerischem Impetus und Humor mit den psychischen Krankheiten der Figuren umgegangen wird. (Filmdienst)

Donnerstag, 12. Mai 2011, 18.00 Uhr, Foyer, Eintritt: frei

SOUNDSNOISE Festival - Andreas Muxel - capacitive body (2008) - reaktive Lichtskulptur

in Zusammenarbeit mit Martin Hesselmeier.

Die Installation „capacitive body“ visualisiert die akustische Aktivität ihrer direkten Umgebung und kann aufgrund ihres modularen Aufbaus an die jeweilige Raumsituation flexibel angepasst werden. Ein Modul besteht aus einem piezoelektronischen Sensor, einer elektrolumineszenten Leuchtschnur und einem Mikrocontroller. Der Sensor dient dazu, Schwingungen von Festkörpern im niederfrequenten Bereich zu messen. Diese Schwingungen werden durch Umgebungsgeräusche wie zum Beispiel Verkehrslärm ausgelöst. Durch den bewussten Verzicht auf zusätzliche Mikrofonierung ist das Messergebnis auch immer von der Beschaffenheit und Größe des mit dem Sensor verbundenen Körpers abhängig. Die Sensordaten steuern wiederum das Verhalten der verbundenen Leuchtschnüre, die zu einer räumlichen Struktur verspannt sind. Aufgrund der Messung werden Blitze in den Schnüren generiert. Mit zunehmender Amplitude in der Schwingung wird die Pause zwischen den Blitzen immer kürzer, bis das "nervöse" System schließlich in sich kollabiert und wieder von Neuem beginnt – ein dynamischer Lichtraum mit wechselnden Perspektiven ist die Folge.

capacitivebody.andreasmuxel.com

Donnerstag, 12. Mai 2011, 20.00 Uhr, Großer Saal, Kantine, Eintritt: 16,-/12,-; Festivalpass: 30,-/22,-

SOUNDSNOISE Festival - KMET, Elektro Guzzi, Effi, Torpedo Boyz und KLUB.KULT.URKNALL

KMET

20.00 Uhr, Kantine

Florian Kmets Werdegang liest sich bunt: Hausmusik, Klarinettenunterricht, einige Jahre Rockmusik in New York, Musikhochschule in Wien, klassische Gitarre, Konzertfach, Jahresstipendium Komposition. Heute kooperiert er mit Musikern und Gruppen aller Genres (Puschnig, Mitterer, Dienz, Trio Exklusiv, Fatima Spar & the freedom fries), konzertiert weltweit und hat CDs im In- und Ausland veröffentlicht. Laut Radio Ö1: „Perfektes musikalisches Handwerk (...) Schicht um Schicht verdichten sich die Klänge und Sounds über einen Live-Sampler zu einem virtuosen Musikerlebnis.“ www.myspace.com/floriankmet

Elektro Guzzi

21.00 Uhr, Saal

So sequentiell sie auch klingen und wie eindeutig sie auch „Techno“ sind, sie könnten kaum analoger sein. Sie produzieren und spielen mit dem klassischsten aller Band-Setups: Gitarre, Bass und Schlagzeug. Es gibt kein vorgefertigtes Backup-Material aus dem Computer, keine



Loops, keine Overdubs. So schwer es auch zu glauben sein mag, was man hört ist zu 100 % live – was für Techno noch nie da gewesen ist. Die Wiederentdeckung der Echtzeit.

So faszinierend, wie die Musik bereits auf den Debüt-Veröffentlichungen für Macro klingt (produziert von der österreichischen Legende Patrick Pulsinger), die Band ist absolut dazu imstande, dies auch auf der Bühne zu leisten. Dort verbinden sie die hypnotische Kraft ihres Analog-Techno auch mit dem visuellen Reiz, den eine Band mit sich bringt, die alles in Echtzeit erschafft. Man hört, man sieht, man tanzt.
www.myspace.com/elektroguzzi

Effi

22.00 Uhr, Kantine

Der charmante Grazer Singer-Songwriter Thomas Petrisch zerrt wild an den Rändern seines Genres. In seinen Tracks prallen wunderschön harmonische Melodien auf Zupfgitarre und pumpende elektronische Sounds. Mit seiner bemerkenswerten Stimme trägt er wortgewaltig Texte vor, bedient Computer, Loop-Geräte, Gitarre, Ukulele und Publikum – ein wahres Multitasking-Feuerwerk.

Der Germanistik-Student hat sein Projekt Effi genannt, weil er Effi Briest mag. Fontanes Heldin zerbricht an den gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit. Dieser Effi hier versucht auch auszubrechen, mit seinem poetischen Indiepopismus.

Torpedo Boyz

23.00 Uhr, Saal

Berlin ist immer gut für Überraschungen. Die Torpedo Boyz – Gewinner des amerikanischen Independent Music Award in der Kategorie „Best Dance/Electonica Album“ für „Cum On Feel the Boyz“ – sind der Beweis. Im legendären Nachtleben der deutschen Hauptstadt, schufen sich die Torpedo Boyz ihre Nische und landeten mit "Gimme a Bassline" einen viel beachteten Hit. Jetzt präsentiert die weltweit gebuchte Formation, die mit unverwechselbarem Humor auf Deutsch, Englisch und Japanisch singt, ihr neues Album „Return Of The Ausländers“. Ein echtes Gustostück ist diesmal das vom Japaner Daisuke in Deutsch gesungene "Ich bin Ausländer (leider zum Glück)" samt dazugehörigem Video. Die Torpedo Boyz stehen für unglaubliche Live-Shows mit schrägen Outfits und extrem funkigem Tanzsound. Ein absolutes Highlight des Festivals! www.myspace.com/torpedoboyz

KLUB.KULT.URKNALL

24.00, Kantine

Freitag, 13. Mai 2011, 18.00 Uhr, Foyer, Eintritt: frei

SOUNDSNOISE Festival - Andreas Muxel - capacitive body (2008) - reaktive Lichtskulptur

in Zusammenarbeit mit Martin Hesselmeier.

Die Installation „capacitive body“ visualisiert die akustische Aktivität ihrer direkten Umgebung und kann aufgrund ihres modularen Aufbaus an die jeweilige Raumsituation flexibel angepasst werden. Ein Modul besteht aus einem piezoelektronischen Sensor, einer elektrolumineszenten



Leuchtschnur und einem Mikrocontroller. Der Sensor dient dazu, Schwingungen von Festkörpern im niederfrequenten Bereich zu messen. Diese Schwingungen werden durch Umgebungsgeräusche wie zum Beispiel Verkehrslärm ausgelöst. Durch den bewussten Verzicht auf zusätzliche Mikrofonierung ist das Messergebnis auch immer von der Beschaffenheit und Größe des mit dem Sensor verbundenen Körpers abhängig. Die Sensordaten steuern wiederum das Verhalten der verbundenen Leuchtschnüre, die zu einer räumlichen Struktur verspannt sind. Aufgrund der Messung werden Blitze in den Schnüren generiert. Mit zunehmender Amplitude in der Schwingung wird die Pause zwischen den Blitzen immer kürzer, bis das "nervöse" System schließlich in sich kollabiert und wieder von Neuem beginnt – ein dynamischer Lichtraum mit wechselnden Perspektiven ist die Folge.

capacitivebody.andreasmuxel.com

Freitag, 13. Mai 2011, 20.00 Uhr, Großer Saal, Kantine, Eintritt: 16,-/12,-; Festivalpass: 30,-/22,-
SOUNDSNOISE Festival - Brilliants, Kompal, Bulbul und Damn Good Kids

Brilliants

20.00 Uhr, Kantine

Brilliants aus Forli, Italien machen einen sehr beatfist- tauglichen Electro/Rock à la Death From Above 1979 und sind seit 2006 am Werken. Erstaunlicherweise besteht ihre Besetzung aus Drum Maschine, Synthie, verzerrtem Bass und Mp3 Player, was das Ganze nicht nur sehenswert macht sondern auch laut und elektronisch.

Kompal

21.00 Uhr, Saal

Die beiden DJs Bernhard Belej & Jodok Dietrich, zwei Shootingstars der heimischen Clubszene, verfolgen mit ihrem Projekt KOMPAL ein Ziel: Elektronische Mutationen zu generieren und erfahrbar zu machen. Sie mischen alte Blues Nummern mit Acid-Minimal-Beats, verzerren breite Synthielines durch überhitzte Röhren und verstärken ihre Live-Performance mithilfe visueller Maschinerien.

www.kompal.eu/

Bulbul

22.00 Uhr, Kantine

Hier geht alles: Pop, Rock, Noise, Avantgarde, Trash und Trailer Park genauso wie gediegene Sterneküche. Bulbul versprechen ebenso erstaunliche Eingängigkeit wie verstörende Irrwitzigkeit - und sie halten diese Versprechen auch. Die klassische Schublade Noise-Rock ist längst viel zu klein geworden für diese Band, die schon immer lieber auf einen gelungenen Lacher als auf einen Katharsis-Effekt gesetzt hat.

Mit ihrem aktuellen Album „bulbul #6 !\$“ bewegen sich Raumschiff Engelmayer, Derhunt und DDKern intensiver denn je im Niemandsländ zwischen Lärm und Pop, zwischen Sound und Song, zwischen Realität und Illusion.

Damn Good Kids

23.00 Uhr, Kantine



Samstag, 14. Mai 2011, 18.00 Uhr, Foyer, Eintritt: frei

SOUNDSNOISE Festival - Andreas Muxel - capacitive body (2008) - reaktive Lichtskulptur

in Zusammenarbeit mit Martin Hesselmeier.

Die Installation „capacitive body“ visualisiert die akustische Aktivität ihrer direkten Umgebung und kann aufgrund ihres modularen Aufbaus an die jeweilige Raumsituation flexibel angepasst werden. Ein Modul besteht aus einem piezoelektronischen Sensor, einer elektrolumineszenten Leuchtschnur und einem Mikrocontroller. Der Sensor dient dazu, Schwingungen von Festkörpern im niederfrequenten Bereich zu messen. Diese Schwingungen werden durch Umgebungsgeräusche wie zum Beispiel Verkehrslärm ausgelöst. Durch den bewussten Verzicht auf zusätzliche Mikrofonierung ist das Messergebnis auch immer von der Beschaffenheit und Größe des mit dem Sensor verbundenen Körpers abhängig. Die Sensordaten steuern wiederum das Verhalten der verbundenen Leuchtschnüre, die zu einer räumlichen Struktur verspannt sind. Aufgrund der Messung werden Blitze in den Schnüren generiert. Mit zunehmender Amplitude in der Schwingung wird die Pause zwischen den Blitzen immer kürzer, bis das "nervöse" System schließlich in sich kollabiert und wieder von Neuem beginnt – ein dynamischer Lichtraum mit wechselnden Perspektiven ist die Folge.

capacitivebody.andreamuxel.com

Samstag, 14. Mai 2011, 20.00 Uhr, Großer Saal, Kantine, Eintritt: 16,-/12,-; Festivalpass: 30,-/22,-

SOUNDSNOISE Festival - Hellhound and Bird, Lehen, Knalpot, 1000 Robota und Falcon Punch

Hellhound an Bird

20.00 Uhr, Kantine

Hinter diesem Namen verbergen sich zwei äußerst innovative Köpfe der heimischen Musikszene: David Helbock und Alfred Vogel. Und sie begeben sich mit diesem Projekt in ungewöhnliche Gefilde. Der mehrfach ausgezeichnete Pianist Helbock bedient hier ausnahmsweise elektronische Tasten und Klangerzeuger, während Vogel sich explizit organischer Werkzeuge bedient. Dieses Aufeinanderprallen zweier Soundwelten wird mit sehr außergewöhnlichen Visuals kombiniert.

Lehen

21.00 Uhr, Saal

Das Laute neben dem Leisen, das Elegische neben dem Fordernden: Vermeintliche Gegensätze finden bei LEHNEN zusammen, werden durch die Vielzahl an die klassische Rock-Besetzung erweiternden Elemente zu einem großen Ganzen - behutsame Electronics und Synthies spielen hier ebenso eine Rolle wie Akkordeon oder Glockenspiel, nicht zu vergessen der oft vielstimmige Gesang. "Vielschichtig" ist das Wort, das einem bei LEHNEN immer wieder in den Sinn kommt.

"Die Musik von Lehen zu beschreiben, ist relativ einfach. Die Band macht Musik für Nachtschwärmer. Nicht die schrille Party-Musik, mit der man die Nächte durchtanzt, sondern



eher jene fast sphärischen Klänge, die eine Nachdenklichkeit und gewisse Sehnsucht nach den Neonlichtern der Großstadt verströmen“, schreibt die APA über die Band, die 2005 von den zwei in Österreich lebenden US-Amerikanern Joel Boyd (Gesang, Gitarre) und Matthew Prokop (Schlagzeug) gegründet wurde. Später kamen auch noch Stefan Sieder (Bass) und Martin Konvicka (Keyboards, Gitarre) dazu. www.myspace.com/lehnen

Knalpot

22.00 Uhr, Kantine

"Ein Motorradrennen zwischen Radiohead, Clark und Squarepusher", so wird der Stil von KNALPOT oft umschrieben. Electro, Dub, Postrock, Ambient und Jazz sind die Grundelemente, der Sound von Knalpot bleibt aber eine extrem hybride Mischung verschiedenster Genres. Ein Knalpotkonzert klingt immer unterschiedlich, weil das Duo seine Kompositionen immer wieder aufs Neue interpretiert. Mit Gitarre, Casio, Drums und einer Menge analoger Elektronik ist Knalpot in der Lage einen Wirbelsturm von Klängen zu erzeugen, um daraufhin flüsternd-leise zu sein. Das französisch-österreichische Duo von Raphael Vanoli und Gerri Jäger operiert von Amsterdam aus international und macht seit seinem Debut-Release Serious Outtakes (2009) Furore. Knalpot spielte auf tonangebenden Festivals wie u.a. SKIF St. Petersburg (RU), 12Points Stavanger (NO) und Lowlands (NL). Ein neues Album wird heuer erwartet.

www.myspace.com/knalpot

1000 Robota

23.00 Uhr, Saal

Mit der EP "Hamburg brennt" und dem Debütalbum "Du nicht er nicht sie nicht" hat die sehr junge und sehr kontrovers diskutierte Band vor einigen Jahren die Musikmedien und das Publikum begeistert, jetzt stellen sie ihre neues Album UFO vor. Spex schreibt: "1000 Robota sind eine Band der bewussten Widersprüche und des jugendlichen Zorns, eine Krawalltruppe, polarisieren ist ihre Stärke. Anton Spielmann, Sebastian Muxfeldt und Jonas Hinnerkort verwirren mit ihrem parolenhaften Postpunk nicht nur ihre vermeintliche Peergroup, die ›Hamburger Schule‹, sondern auch die Journaille. Wie stimmig ist es daher, dass all die Aufregung, die Fürsprache und die Abgrenzung exakt das Wesen dieser widerborstigen Gruppe versinnbildlichen."

www.myspace.com/1000robota

Falcon Punch

24.00 Uhr, Kantine

Dienstag, 17. Mai 2011, 20.30 Uhr, Eintritt: 7,-/4,-

Queer-Filmreihe - Iron Ladies

Regie: Youngyooth Thongkonthun, Thailand 2001, 104 min, O.m.U.

Mit: Jesdaporn Pholdee, Sahaparp Virakamintr, Ekachai Buranapanich, Jojo Mioxshi, Chaichan Nimpoosawasdi

Mon und Jung sind zwei ausgezeichnete Volleyballspieler. Aber weil sie schwul sind, will niemand sie in der Mannschaft haben. Als eine neue Trainerin ein Team für die thailändische



Meisterschaft zusammenstellt, sehen Mon und Jung ihre Chance gekommen. Und tatsächlich: Sie werden ausgewählt - und vom restlichen Team sitzengelassen, das aus Protest die Mannschaft verlässt. Doch Mon und Jung sind nicht mehr bereit, klein beizugeben und trommeln ihr altes Uni-Team zusammen, das ausschließlich aus Schwulen, Transvestiten und Transsexuellen besteht.

Knallig, bunt und poppig kommt sie daher - die thailändische Sportkomödie über den rasanten Aufstieg einer schwulen Volleyballmannschaft. So märchenhaft und ausgefallen die Geschichte auch sein mag, sie beruht auf wahren Tatsachen: Eine homosexuelle thailändische Nationalmannschaft gewann 1996, wie dokumentarische Aufnahmen am Ende des Films bezeugen, im Turnierfinale.

Mittwoch, 18. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Peter Madsen & CIA play Silent Movies – Der Mann mit der Kamera & Der sterbende Schwan

Der Mann mit der Kamera

Regie: Dsiga Wertow, UdSSR 1929, 68 min

Dsiga Wertows Versuch, seine Theorien zu illustrieren und die Überlegenheit des Dokuments über die Inszenierung zu beweisen: Eine rasante Montage von Szenen aus den verschiedensten Bereichen des Stadtlebens vom Morgen bis zum Abend. Hauptakteur ist die Kamera mit ihren technischen Möglichkeiten, wobei der Zuschauer laufend über den Entstehungsprozess des Films orientiert wird. Dank der formalen Virtuosität und der rhythmischen Gliederung ist der letzte Stummfilm des russischen Regisseurs noch heute ein faszinierendes Dokument und zugleich eine Reflexion über die Verhältnisse zwischen wahrgenommener und gefilmter Wirklichkeit. (Filmdienst)

Der sterbende Schwan

Regie: Jewgeni Bauer, Russland 1917, 49 min

Mit Vera Karalli, Alexander Cherumwimow, Vitold Polonskii, Andreij Gromov

Eine stumme Tänzerin beeindruckt einen Maler mit ihrer Gestaltung des "Sterbenden Schwans" so nachdrücklich, daß er ihren sterbenden Körper als Bildnis des Todes schlechthin zu porträtieren beginnt. Als sich sein Modell in einen anderen Mann verliebt, verfällt er in Panik und Wahnsinn. Stummfilm-Drama mit der berühmten russischen Ballerina Vera Karalli in der Hauptrolle. (Filmdienst)

Donnerstag, 19. Mai 2011, 21.00 Uhr, Kantine, Eintritt: 10,-/7,-

Kabarett – Die drei Friseure – We are the world

Nach dem Riesenerfolg des Programms „Superhorror“ folgte der Absturz der drei Friseure: Drogen, billiger Sex und Soloprojekte, die genauso peinlich wie erfolglos waren, bestimmten die letzten Monate der Ausnahmekünstler. Jetzt haben sich die drei trotz privater und künstlerischer Differenzen wieder zusammengetan, um noch einmal ordentlich abzusahnen!

Ein ‚Die Drei Tenöre‘ Plakat in der Wiener Innenstadt gab den Friseuren ihren Namen und die anfangs ernst gemeinte Straßenkapelle entwickelte sich immer mehr zu einer hoch toupierten Mischung aus musikalischen Abgründen und hinterfotzigem Humor.



Freitag, 20. Mai 2011, 20.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 9,-/5,-
Poetry Slam – Kampf der Dichter

Diese unwiderstehliche Mischung aus Lesung, Performance und Popkultur ist ein mitreißendes Fest rund um das gesprochene Wort. Es erwarten uns wieder brillante Slammer: Nico Semsrott, Tobi Kunze, Renato Kaiser, Torsten Sträter, Till Reiners und Iris Schwarz.

Fünf weitere Slammer werden aus der "offenen Liste" ausgelost. In diese Liste kann sich jeder und jede bis kurz vor Einlass eintragen. Unter der charmanten Moderation von Markim Pause und der schwungvollen musikalischen Begleitung von Shlomo Szejbenszpyler sorgen Dichter und Publikum für einen höchst unterhaltsamen und lebendigen Literatur-Abend.

Poetry Slam ist die aktive Seite der Poesie: Eine höchst unterhaltsame und lebendige Literaturshow mit wenigen Regeln: 6 min. Redezeit, eigene Texte, außer Manuskript keine Hilfsmittel. Ansonsten ist erlaubt, was gefällt. Das Publikum klatscht, jöhlt oder buht – und bestimmt den Star des Abends!

Anmeldung für Slammer/innen: poetryslam@spielboden.at
oder an der Abendkasse bis 19:45 Uhr

Markim Pause

Markim Pause studierte Germanistik und Philosophie an der UGHS Essen und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Pause ist Dichter, Moderator und Veranstalter von verschiedenen Poetry Slams, Lesebühnen und anderen Literaturformaten im deutschsprachigen Raum und in den Niederlanden. Beim German International Poetry Slam 2002 in Bern holt er sich mit dem Team Wuppertal den 1. Platz.

Samstag, 21. Mai 2011, 15.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 5,-
Kinder – Kasperletheater

Kasperle und der kleine Eskimo Anawak

Anawak ist ein Inuit-Junge, der hoch oben im Norden wohnt. Seine Freunde sind Walross, Eisbär und Potwal. Beim Fischen stößt Anawak mit einem Eisberg zusammen und fällt ins Wasser. Dabei verkühlt er sich und wird krank. Da es am Nordpol keine Medizin gibt, muss die Eisbärin Karla nach Kasperhausen um das Kasperle um Hilfe zu bitten. Eine ganz schön spannende Geschichte.

Kasperle und der verwirrte König

Auf Schloss Hinkelstein ist der Teufel los. Mit König Kugelrund scheint etwas nicht zu stimmen, denn er erteilt seltsame Befehle. So darf der Koch den Guglhupf nur noch mit Majo und Ketchup machen, die Ritter müssen wieder Windel tragen und Prinzessin Adelheid darf keine schönen Kleider mehr tragen. Ha da wieder einmal die Hexe Lakmira ihre Finger im Spiel? Die Prinzessin bittet das Kasperle um Hilfe.

Dienstag, 24. Mai 2011, 19.00 Uhr, Kantine, Eintritt: frei
Captain's Dinner



Dienstag, 24. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Queer-Filmreihe - Rückenwind

Regie: Jan Krüger, Deutschland 2009, 72 min, Deutsche Fassung

Mit Sebastian Schlecht, Eric Golub

Es ist Sommer. Johann und Robin nehmen ihre Fahrräder und fahren raus aus Berlin, in die Brandenburgischen Wälder. Sie haben Karten dabei, aber keinen genauen Plan. Die Tage vergehen mit Wettrennen, erotischen Spielen, Baden im See, der Suche nach Essen. Das anfangs leichte Spiel mit den Herausforderungen der Natur nehmen sie sportlich, doch mehr und mehr gehen sie sich dabei verloren. Ihr Ausflug wird zum Test für die noch junge Beziehung.

„Eingebettet in eine Rahmenhandlung, die von Anfang an die ‚Vertreibung aus dem Paradies‘ mitreflektiert, entfaltet sich Jan Krügers Roadmovie als ebenso betörend schöne und poetische wie radikal ehrliche Filmdichtung über die vielen Facetten der Liebe.“ (Filmdienst)

Mittwoch, 25. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kantine, Eintritt: 10,-/7,-

Marianne Mendt – Jazznachwuchsförderung

Sich für den österreichischen Jazz einzusetzen, ist Sängerin und Schauspielerin Marianne Mendt schon lange ein besonderes Anliegen. Deshalb hat sie vor einigen Jahren gemeinsam mit dem Bandleader und Ausnahme-Bassisten Werner Feldgrill die MM Musikwerkstatt gegründet. Eines der wichtigsten Pfeiler dieser Institution ist die MM Jazznachwuchsförderung geworden. Junge Jazz-MusikerInnen und Jazz-VokalistInnen sollen die Möglichkeit erhalten, unter den besten Bedingungen ihr Können zu zeigen. Nach der Anmeldung mittels Online-Formular auf der Homepage www.mmjazzfestival.at werden bis zu 10 TeilnehmerInnen pro Termin zu Auditions eingeladen, diese Maximal-Gruppengröße ermöglicht ein intensives und individuelles Arbeiten. Die Vorbereitungen beginnen immer schon am Nachmittag des jeweiligen Tages. Marianne Mendt unterstützt und begleitet zusammen mit weiteren Profimusikern (Werner Feldgrill – Bass, Thomas Kugi – Sax, Oliver Kent – Piano, Mario Gonzi – Drums) die jungen Talente bei der Probenarbeit. Jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin bringt 2 Musikstücke mit, die dann für das Konzert gemeinsam vorbereitet werden. Am Abend werden die Stücke schließlich dem Live-Publikum im Rahmen eines Club-Gigs präsentiert. Marianne Mendt, die als Moderatorin durch den Abend führt, hat namhafte Jazzclubs aller Bundesländer, wie beispielsweise das ehemalige Birdland in Wien, für ihre Idee gewinnen können. Den vielversprechendsten Talenten aus ganz Österreich winkt ein Auftritt bei dem, ebenfalls von Marianne Mendt initiierten, MM Jazzfestival in St Pölten. Hier singen und spielen sie, zum Teil sogar eigens für sie arrangierte Stücke, und zwar auf denselben Bühnen auf denen auch die Stars auftreten. Der ORF Niederösterreich schneidet alle Konzerte mit und veröffentlicht diese dann auch noch auf CD. Eine wirklich einmalige Chance für den Jazznachwuchs!

Donnerstag, 26. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kantine, Eintritt: 19,-/16,-

Konzerte – Giorgio Conte

Große Brüder werfen lange Schatten! Aber im Fall des Giorgio Conte, im Hinblick auf seinen Bruder Paolo, lassen sich Parallelen nicht verleugnen. Hat doch Giorgio Conte allein durch sein Songwriting viel zum Erfolg seines Bruders Paolo beigetragen. Seine Wurzeln liegen im Jazz der Fünfziger Jahre, als auch in der französischen Musik jener Zeit. Offenen Ohres nimmt man seine Zusammenarbeit mit Künstlern wie Francesco Baccini oder Rossana Casale zur Kenntnis, und bei seinen spektakulären Auftritten begeistern seine schillernde Bühnenpräsenz und sein



unkonventioneller Stil. Plötzlich wird die große Musikalität seiner Lieder erkannt und die subtile Ironie seiner Texte verstanden. Giorgio Conte zündet ein originelles Feuerwerk seines universalen Sounds, der volkstümliche Einflüsse mit "Rive Gauche", Swing und "Canzoni d'autare" vereint. Ein Stimmungsbild, welches zum Träumen an den bevorstehenden Urlaub einlädt.

Kritik: In einer Mischung aus Melancholie und abgeklärter Heiterkeit kreisen die Lieder Giorgio Contes um Liebe... und betten sie ein in die Atmosphäre einer vergangenen Zeit. Die musikalischen Wurzeln des Chansonniers, der in Italien schon längst aus dem Schatten seines älteren Bruders Paolo herausgetreten ist, liegen im Jazz und im französischen Chanson der späten Fünfziger. "L'ambasciatore dei sogni", Botschafter der Träume, war der Chansonabend überschrieben. Poetisch und ironisch zugleich klang das Lied von jenem Jacques, der so viel Knoblauch vertilgte, dass seine Umgebung auf Abstand zu ihm ging und sogar die eigene Frau ein anderes Schlafgemach bezog.

Canzone ohne Klischees

Giorgio Conte will mehr als nur der kleine Bruder von Paolo sein „Meistens werde ich bei Interviews nur benutzt, damit die Journalisten mehr über meinen Bruder Paolo erfahren“, sagt der Sänger Giorgio Conte wenige Stunden vor seinem Auftritt beim Bardentreffen. Der Jüngere der beiden Brüder war gestern das erste Mal in Nürnberg zu Gast.

Dass er zumindest in Deutschland den Popularitätsvergleich gegen Paolo verliert – in Italien sind die Brüder etwa gleich bekannt und beliebt – stört Giorgio Conte allerdings überhaupt nicht: „Wer mich im Konzert erlebt, erkennt schnell, dass ich eine eigenständige Musikerpersönlichkeit bin und anders klinge, als Paolo.“

Auf die Frage nach seinen musikalischen Vorbildern lässt Giorgio ein tiefes, gelangweiltes Stöhnen hören, ehe er antwortet: „Mir gefällt vor allem das französische Chanson. Wegen seiner sehr engen Beziehung zwischen Musik und Text. Wenn ich eine starke Melodie habe, setze ich bewusst einfache Worte dazu. Manchmal reicht ein wichtiger Ausdruck, aus dem dann ein unwiderstehlicher Refrain wird.“

Giorgio Conte, aus dessen Feder Hits wie „Deborah“ für Fausto Leani und Wilson Pickett stammen, mag „Lieder, die Geschichten erzählen“. „Oft habe ich erst einen Film im Kopf, aus dem dann ein Canzone wird“, erklärt der Musiker, der vor vielen Jahren Schlagzeuger in einer Modern-Jazz-Combo war, in der Paolo Vibrafon spielte.

Außerdem gehört Giorgio Contes Faible starken Stimmen wie denen von Zarah Leander oder Marlene Dietrich und den Songs von Kurt Weill – der theatralischen Ausstrahlung wegen.

Bei seinen eigenen Arbeiten legt er stets Wert auf „eine unverwechselbar italienische Atmosphäre - aber ohne Klischees von saftiger Pizza und schmachtenden Mandolinen.“

Donnerstag, 26. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Gendernauts

Regie: Monika Treut, Deutschland 1999, 87 min, O.m.U.
Dokumentarfilm



„Gendernauts“ erforscht das Phänomen von Trans-Geschlechtlichkeit. Ort: San Francisco, Zeit: Anfang des neuen Jahrtausends. Der Film zeigt „Gender-Mixer“ und sexuelle Cyborgs, die ihre Körper mit Hilfe neuer Technologien und Biochemie verändern und damit die Identität von "männlich" und "weiblich" in Frage stellen. Auf die Frage: "Sind Sie ein Mann oder eine Frau?" antworten die Gendernauten mit "Ja." Monika Treut stellt uns eine Gruppe faszinierender Künstler in Kalifornien vor, die zwischen den Polen herkömmlicher Geschlechter-Identität leben. Wie die Kosmonauten durch das Weltall und die Cybernauten durch die Netzkultur, so reisen die Gendernauten durch die vielfältigen Welten der Sexualität.

„Treuts Markenzeichen, die freundschaftliche Beziehung zu ihren charmanten und klugen Darstellern, ist entwaffnend: ein vergnüglicher und gleichzeitig nachdenklich machender Dokumentarfilm.“ (Moving Pictures)

Freitag, 27. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kantine, Eintritt: 19,-/15,-/10,- (Schüler & Studenten)
Jazz& – Nguyễn Lê „Songs of Freedom“

Nguyễn Lê (guitar, laptop), Himiko Paganotti (vocals), Illya Amar (vibes, marimba, electronics), Linley Marthe (e-bass), Chander Sardjoe (drums)

Kaum einem anderen Musiker gelingt es auf gleichermaßen spielerisch-leichtfüßige und musikalisch überzeugende Art und Weise, unterschiedlichste Kulturkreise und Epochen in seiner Musik zu verschmelzen, wie dem aus Vietnam stammenden und in Paris lebenden Gitarristen Nguyễn Lê. Mit dem neuesten Projekt „Songs of Freedom“ nimmt er sich die Pop- und Rockmusik der Sechziger und Siebziger Jahre vor und integriert Songs von Cream, Janis Joplin, Iron Butterfly, Stevie Wonder, Eric Clapton, Led Zeppelin, Bob Marley oder den Beatles in seinen eigenen musikalischen Kosmos. Er befreit diese Ikonen der Populärmusik von jeglichem Staub und allen Klischees und überführt sie sozusagen ins musikalische „Global Village“. Nguyễn Lê taucht die bekanntesten Melodien in überraschende Klangzusammenhänge, in pulsierende Klangströme aus aller Welt. Da rauscht Janis Joplins „Mercedes Benz“ plötzlich nicht nur über kalifornische Highways, sondern rollt auch über indische, japanische und französische Straßen, „Whole Lotta Love“ gerät zum mitreißenden Wirbelsturm und nicht nur im programmatischen Beatles-Klassiker „Come Together“ verschmelzen Ost und West mit Nord und Süd, und die großartige Stimme der bei der Prog-Rock-Band „Magma“ bekannt gewordenen Sängerin Himiko Paganotti mit der instrumentalen Virtuosität der keinerlei Stilgrenzen scheuenden Musiker. So hat Nguyễn Lê im Vibraphonisten Illya Amar, der in Klassik, Rock und indischer Musik gleichermaßen beheimatet ist, im niederländischen Schlagzeuger indonesischer Herkunft Chander Sardjoe und im durch Joe Zawinul bekannt gewordenen, aus Mauritius stammenden Jazzbassisten Linley Marthe die passenden Weggefährten für dieses alle Kulturen umspannende Projekt gefunden.

Freitag, 27. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Queer-Filmreihe - Tick Tock Lullaby

Regie: Lisa Gornick, Großbritannien 2006, 72 min, engl. O.m.U.
Mit: Lisa Gornick, Joanna Bending, Sarah Patterson

Die Cartoonistin Sasha und ihre Freundin Maya sind ein unzertrennliches Paar – und genau im richtigen Alter für Nachwuchs, wie sie finden. Voller Neid angesichts ihrer heterosexuellen Freunde, denen eine Schwangerschaft „einfach so“ passieren kann, überlegen sie sich, wie sie ein Kind kriegen können, ohne dass das ein rein strategisches Manöver wird – und müssen bald einsehen, dass das alles nicht so einfach ist, wie sie es gerne hätten.



In Sashas Cartoons entwickeln selbst die heterosexuellen Konstellationen ein Eigenleben und es zeigt sich, dass es auch auf „normalem Weg“ allerhand Probleme geben kann. So geraten Sasha und Maya in immer neue merkwürdige Situationen auf der Suche nach „echten“ Muttergefühlen, die auf Sashas Zeichenbrett sofort real werden. Und immer weniger wird klar, ob ihre Empfindungen in die Cartoons mit einfließen, oder ob ihr Leben von den Cartoons beeinflusst wird... (Verleihmitteilung))

Samstag, 28. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 16,-/12,-; nur Globe: 8,-/5,-
Global Sounds - La Cherga & The Globe

Bosnien, Kroatien, Macedonien, Jamaica

Adisa Svekic aus Bosnien, neue energetische Frontfrau bei La Cherga, führt die Band dank ihrer außergewöhnlichen Stimme in eine neue Ära. Wie es der Albumtitel bereits vorwegnimmt geht es um Umwälzungen, Erneuerungen, ja es geht tatsächlich auch ein wenig um die Weiterführung der bandeigenen Revolte gegen gängige Klischees. Die groovende Mischung aus osteuropäischer Jazztradition, jamaicanischen und britischen Dubrhythmen, loopartig arrangierten mazedonischen Bläsern und kraftvollen, popaffinen Soulvocals - das sind La Cherga 2011!

Dabei hegen sie keine Scheu diese scheinbar ruhigen Gewässer mit rotzigen Gitarrenriffs oder treibenden Drum 'n' Bass Breaks aufzubrechen.

Stets verwurzelt mit ihren Herkunftsländern Kroatien, Bosnien, Mazedonien und Jamaica bleiben sich La Cherga treu und schwimmen weiter gegen den Strom. Jede Note unterstreicht dabei ihre ganz eigene Interpretation einer post-pessimistischen Zukunft auf internationalem Parkett.

www.myspace.com/lacherga

anschließend The Globe

The world at home - Worldmusic Dance
www.the-globe.at

Donnerstag, 31. Mai 2011, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Film – rip!

Bei R.I.P.- A Remix Manifesto geht es um das Urheberrecht im Informationszeitalter der neuen Medien. Die Grenze zwischen Konsument und Produzent verwischt immer weiter. Ein Pflichttermin für alle, die sich mit Copyright, Samplen, Mashups, Gema Gebühren, Collagen und Creative Commons befassen.

Monika Ruppe



s p i e l b o d e n

Spielboden Kulturveranstaltungs GmbH

Färbergasse 15 | Rhomberg's Fabrik | A-6850 Dornbirn

T 0(043)5572 21933 – 11 | F 0(043)5572 21933 – 44
ruppe@spielboden.at | www.spielboden.at